



Editorial

Das neue Jahr beginnt mit vielen Unbekannten:

Wir haben beim GL-Wochenende Beschlüsse gefasst, die jetzt von den Gruppenleitern mit Leben erfüllt werden müssen. Stammtische kann man einrichten, ob sich aber jemand daran setzt, und ob das Gespräch in Gang kommt, liegt außerhalb des Einflussbereichs des Vorstandes. Hier wird sich erweisen, wie viel Kraft jeder einzelne GruppenleiterIn und/oder StellvertreterIn bereit ist, in die gemeinsame Sache des Kreuzbundes zu investieren.

Die Akzeptanz dieses neuen Kommunikationsweges wird wegweisenden Einfluss auf die weitere Vorstandsarbeit haben: soll er nur verwalten oder wie bisher neue Aktivitäten und Aktionen starten in der Hoffnung, aus dem Kreis der Mitglieder aktive Mitstreiter zu finden?

Nebel auch bei der Umzugsplanung: Wird es gelingen, ein tragfähiges Raum- und Finanzierungskonzept für das neue BZ in der Hubertusstrasse zu finden? Der Vorstand wird hier möglicherweise Rückendeckung durch den Beschluss einer Mitgliederversammlung brauchen. Aber sicher ist auch das nicht!

Wird das Gruppensterben so weitergehen oder gibt es neue Ansätze? Im vergangenen Jahr waren vier Gruppen am Ende ihres Lebenszyklus angekommen. Die Gruppe für Mehrfachabhängige (gemeinsam mit komm-pass) konnte keinen stabilen Teilnehmerkreis generieren und wurde ebenfalls zunächst einmal eingestellt. Wer übernimmt die Leitung der neu gegründeten Gruppen im LVR-Klinikum Grafenberg?

Im Vorstand fällt Jo durch Krankheit bis auf weiteres aus. Wir wünschen ihm auch von hier aus gute Besserung und hoffen auf baldige Genesung. Auch hier ist der Verlauf aber nicht absehbar.

Finden sich überhaupt Weggefährten, die mit anpacken und nach Ende der Vorstandsperiode 2014 den Karren weiter ziehen wollen?

So geht der Kreuzbund Düsseldorf in ein Jahr mit vielen Zweifeln. Das neblige Titelbild zeigt es, wenn auch einige Berichte im Innenteil positive Aspekte enthalten. Wir hoffen auf den Frühling!

Redaktion

Winterval?

Die Verwaltung der britischen Stadt Northampton bezeichnet die städtischen Christbäume offiziell als ‚festliche gartenbauliche Elemente‘, um andere Kulturen nicht vor den Kopf zu stoßen. Und in Birmingham wurde der Name des Weihnachtsfestes amtlich in ‚Winterval‘, also Winter-Festival, geändert.

Aber selbst wenn wir den Namen Weihnachten beibehalten: Das Weihnachtsfest entfernt sich immer mehr von seiner christlichen Bedeutung. Ein Lichter-, Konsum- oder Familienfest lässt sich auch ohne Glauben feiern. Für das Weihnachtsfest als Fest der Geburt Jesu Christi ist der Glaube hingegen unverzichtbar.

Leider ist es so: Weihnachten ohne Glauben lässt sich machen. Wir Menschen schaffen das. Wir ersetzen den Glauben durch unser Schaffen, Tun und Organisieren. „Ich hab’s geschafft!“ sagen dann viele. Alles geplant, alles eingekauft, den Baum geschmückt, alles vorbereitet für das Essen. Aber das ist dann auch alles, das war es dann. Einmal im Jahr Stimmung mit „festlichen gartenbaulichen Elementen“ oder im „Winterval“. Und manche sagen oder spüren dann vielleicht: „Jetzt bin ich geschafft.“

Weihnachten als Fest der Geburt Jesu Christi, der Christbaum und die Krippe, das Licht am Fest der Geburt unseres Herrn sind mir entschieden wichtiger und lieber. Gott, dessen Menschwerdung wir feiern, Jesus, dessen Geburtsfest wir feiern, lastet uns keine Dinge auf, die wir schaffen und organisieren müssen. Er trägt vielmehr unsere Lasten auf seinen Schultern mit. Aus diesem Glauben können wir leben. Dieser Glaube gibt unserem Leben Bedeutung, Licht und Glanz! So drückt es Paul Gerhardt in der zweiten Strophe des Weihnachtsliedes „Ich steh an deiner Krippe hier“ aus:

„Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren,
und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wollest werden.“

Allen im Kreuzbund wünsche ich aus der Feier der Menschwerdung unseres Gottes Kraft, Licht und Glanz für eine erfüllte und gute Zeit im neuen Jahr 2013!

Klaus Kehrbusch, geistlicher Beirat

Rückblick auf 2012

Rede zur Adventsfeier am 09.12.2012

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten.

Kaum waren die Kerzen vom Adventskranz des letzten Jahres gut verstaubt, da kramten wir sie schon wieder hervor. Soll heißen, mir verging wieder ein Jahr wie im Fluge. Auch ohne Vorbereitung und Durchführung einer Großveranstaltung kamen wir durchs Jahr,, dachte ich.....!

Weit gefehlt!

Denn da gab es ja das 25jährige Bestehen in der Bendemannstraße zu feiern. Und als ob es nicht damit genug fürs Jahr sein sollte, eröffneten uns just an diesem Kreuzbundfeiertage die Caritasvorstände, dass es nun voran geht mit den Vorbereitungen zu unserem gemeinsamen Umzug in die Hubertusstraße und luden uns auch gleich zur ersten Besprechungsrunde dazu ein.

Was wir dort erfuhren, war zunächst weniger schön!

Hatte man doch eines noblen Nachbarinvestors zuliebe unser so mühsam erarbeitetes Nutzungskonzept gänzlich über den Haufen geworfen. Was soll ich sagen, die letzten Wochen seit unserer 25-Jahrfeier waren gespickt mit unzähligen Verhandlungen, Baubesprechungen und Nutzungsbeschreibungen.

Zunächst weit weg, ich würde sogar sagen „sehr weit weg“ von unseren Realitäten, hat man uns nun doch erhört und will mit uns ein neues Baukonzept erarbeiten. Gut, lassen wir sie arbeiten, denn unser Konzept steht und davon lassen wir uns auch nicht abbringen.

Entweder wir verbessern uns oder wir kommen an diesem Ort nicht zusammen.

Das war unsere klare Aussage in der letzten Gesprächsrunde.

Schon morgen sitzen wir wieder zusammen.

Diese Aufgaben mussten wir leider mit reduzierter Mannschaft bewältigen. Joachim Oelke ist erkrankt und steht vorerst nicht für den Vorstand zur Verfügung. Jo hat uns in den letzten anderthalb Jahren einen ganzen Berg Arbeit abgenommen. Um so mehr fehlt er uns jetzt. Wir wünschen Ihm von dieser Stelle gute Genesung.

Am 17. Dezember findet das letzte Gruppenleiterarbeitsgespräch statt. Als ein Ergebnis aus dem Gruppenleiterwochenende wurde diese Veranstaltung nicht nur namentlich in „Stammtisch“ umgewandelt, sondern wird auch organisatorisch und inhaltlich einen ganz anderen Charakter bekommen.

Wir sind froh, dass sich die Gruppenleiter bereit erklärt haben näher zusammenzurücken. Wir brauchen mehr Nähe und Miteinander um zukunftsorientierte Ideen zu entwickeln. Wenn wir im Januar in den Mittelteil des KB-aktuell schauen, werden da vier Gruppen fehlen. Auch wenn wir diese Entwicklung schon vor Jahren ahnten und Projekte entwickelt haben, die dem entgegensteuern sollten.

Wir brauchen dabei Eure Unterstützung.

Damit das "Miteinander" aus unserem neuen Projekt erst mal in Gang kommt, brauchen wir den Stammtisch und jede Hand, die noch mit am Karren zieht. Wir wollen zwar den Verein leiten, aber das können wir nicht alleine!

Wir wünschen uns, dass wir uns auch im nächsten Jahr gut verstehen, für alle Kuchen backen und Kaffee kochen und freundlich miteinander umgehen. Mit dem Stammtisch haben wir uns ja schon auf den passenden Rahmen dafür geeinigt.

Schließlich haben wir nicht nur Probleme, sondern auch Erfolge zu verzeichnen. Viele von Euch werden im Sender Center-TV den Kreuzbund-Werbepot gesehen haben. Dafür und für das Interview mit Herrn Theelen danken wir unserem Beisitzer Jochen Wachowski, der die Kontakte dafür geknüpft hat.

Ich bin sicher, er hat noch mehr im Köcher.

Es ist Advent, und traditionell wollen wir heute wieder unsere Jubilare ehren. Doch vorher wird uns unsere Bruni eine Weihnachtsgeschichte erzählen. Und dann kommt da ja auch noch der Mann in der roten Robe.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen hier im weihnachtlich geschmückten Lambertussaal einen gemütlichen zweiten Adventnachmittag im Kreise unserer Weggefährten mit vielen guten Gesprächen.

Bis später!

Peter Konieczny
Vorsitzender

„Hoffe auf den Herrn und bleibe auf seinem Weg“
Psalm 37

Leonore Engelhardt

geb. Körke

† 17.09.1935

‡ 04.12.2012

In stiller Trauer

Manfred Engelhardt
Konstantin Engelhardt
Dr. Uschi Rösch
Stefan und Vanessa Strauch
mit Neo

40237 Düsseldorf, Grafenberger Allee 65

Wir haben uns im engsten Kreis von ihr am Sterbebett verabschiedet.
Die Urne wird in aller Stille im Familiengrab auf dem Norfriedhof in
Düsseldorf beigesetzt.

Es wäre dennoch ganz im Sinne von Leonore wenn dem Kreuzbund
Düsseldorf, in dem sie viele Jahre ehrenamtlich tätig war, eine Spende
zukommen würde.

Spariasse Düsseldorf, Kto. 0192330, Btl. 300 501 10,
Kennwort: Leonore Engelhardt

Aus einer Zweckbeziehung wurde Freundschaft.

Erst vor knapp einem Jahr habe ich ihr persönlich die Urkunde überbracht für „25 Jahre Mitgliedschaft im Kreuzbund Düsseldorf“. Ja, das hieß auch, „25 Jahre trocken“, sie hat es geschafft, ... muss ich leider sagen.

Leider weil, ... Leonore Engelhardt hat uns verlassen.

Eine Frau, die für „Trockenheit“, für „Kreuzbund“ und für „Hilfe zur Selbsthilfe“ stand, wie es nur wenige gibt. Einfach nur Selbsthilfe machen hat ihr nicht gereicht. Schon im Rentenalter, schrieb sie sich an der Uni Düsseldorf ein und studierte Psychologie mit dem Schwerpunkt „Abhängigkeit“. Die jahrelange Erfahrung in der Selbsthilfe und ihr erworbenes Wissen durch das Studium machte sie zu einer außergewöhnlichen trockenen Alkoholikerin. Sie hat für uns alle in der Selbsthilfe ein Zeichen gesetzt. Angesichts ihrer doppelten Kompetenz musste man ihr gelegentlich sogar in Grafenberg (LVR-Klinikum) Respekt zollen!

Ja, es war eine Zweckbeziehung, die sich da entwickelte, als ich Leonore Engelhardt ca. 1995 kennenlernte. Ich lag mal wieder zur Entgiftung in der Klinik und Leonore Engelhardt machte einmal wöchentlich Präventionsarbeit in dieser Klinik.

Klar war ich begeistert von dem, was die Dame da aus ihrem abhängigen Leben erzählte und wie sie trocken wurde. Aber klar war auch, dass mich das „für mich“ nicht interessierte. Ich hatte doch alles im Griff. Ich trank, ich entgiftete, ich ging arbeiten und trank weiter und entgiftete wieder usw. usw.!

Ca. ein Jahr später, ich entgiftete wieder, sah ich diese Dame wieder bei ihrer Präventionsarbeit. Meine Arbeit wackelte mittlerweile, meine Ehe, na ja, eine Ehe war das auch nicht mehr, aber ich trank immer noch. Die Dame, Leonore Engelhardt, erzählte das Gleiche wie beim letzten Mal, aber nun kam das plötzlich anders bei mir an. Ihre Schilderungen aus ihrem Leben waren ziemlich identisch mit dem, was ich gerade erlebte. Den langsamen Abstieg eines trinkenden Menschen aus dieser Gesellschaft!

Plötzlich war das alles so real! Ich hatte Angst!

Ich versuchte es und ging nach der Entgiftung zum ersten Mal in eine Kreuzbundgruppe. Ich kam mir komisch vor in diesem Kreis. Doch Leonore kümmerte sich um mich. Sie sprach mit mir in der Pause und noch lange nach der Gruppe. Da war etwas, das mich reizte herauszufinden. Und das strahlte Leonore Engelhardt aus. Sie war der Grund, dass ich wieder hin ging, in die Kreuzbundgruppe.

Nun, ich will jetzt nicht meine ganze Geschichte weiter erzählen, ich will von Leonore Engelhardt erzählen. Sie hat mir Mut gemacht, wie sicher auch vielen anderen. Mut, den ich erst wieder lernen musste zu haben. Sie hatte die Geduld und die Kraft mit mir immer wieder zu reden. Sie verachtete mich auch nicht, wenn ich wieder umkippte, sie stand dazu und zu mir. Es war eine lange und harte Zeit. Doch die immer wiederkehrenden Gespräche mit Leonore ließen mich nach vorne gucken. Und, sie streichelte nicht nur, sie hatte auch oft harte Worte für mich, aber das brauchte ich auch. Ich konnte mich mit ihr reiben; ich hatte ein Vorbild gefunden, an dem ich mich messen konnte. Zunächst war es eine große Herausforderung die dauernden Auseinandersetzungen, mit der Zeit wurde es interessant und spannend, mit Leonore zu reden.

Es entwickelte sich eine Freundschaft!

Eine Freundschaft mit großem Altersunterschied, aber immer auf Augenhöhe. Ich hatte großen Respekt vor ihrer Erfahrung und ihrem Wissen. Doch sie hat mich das nie merken lassen. Eben eine Freundschaft auf Augenhöhe.

Es gäbe noch soviel zu sagen über Leonore Engelhardt!

Manchmal haben wir auch einfach geschwiegen, das tue ich jetzt auch!

Ich trauere um eine Freundin, eine Frau, die mir in jeder Lebenslage geduldig zuhörte und immer einen Rat hatte.

Danke Leonore!

Peter Konieczny
Ein Freund und Kreuzbundmitglied

Seminar „Persönlichkeitsstile und Suchtabhängigkeit“ (31.8.-2.9.12)

Mir hat das Seminar mit Peter Hennen-Busse und Ralph Ernst sehr gut gefallen und ich möchte euch unbedingt noch davon erzählen. Es tut mir leid, dass es erst so spät passiert.

Bisher kannte ich nur die Seminare mit Barbara Kroke und fühlte mich dort immer sehr gut aufgehoben und konnte schon einiges für mich tun.

Mir wurde dann mal ans Herz gelegt ein anderes Seminar zu besuchen. Meine erste Reaktion war „kann ich nicht“...“mach ich nicht“.....“will ich nicht“. Später hatte ich dann doch den Mut etwas Neues auszuprobieren und habe mich tatsächlich angemeldet. Das war Anfang des Jahres und das Seminar war Ende August, also hatte ich noch viel, viel Zeit, es konnte ja noch so einiges passieren. Wenn ich aber jetzt gefragt wurde, ob ich mich für das Seminar angemeldet habe, konnte ich stolz sagen, dass ich das schon längst getan habe!

Das Wochenende rückte näher und mein Kopfkinos ging los. Wer nimmt denn eigentlich am Seminar teil?.... Aha, ich bin die Einzige aus unserer Gruppe. Und wie sind die Therapeuten? Nun gut, die können mir anscheinend auf den Grund meiner Seele schauen, aber möchte ich das?

Die Fahrt zum Seminar hat mir arge Bauchschmerzen bereitet. Ich war sehr angespannt, aufgereggt und mich beschlich das Gefühl, ich brauche das Seminar doch gar nicht, mir geht's „eigentlich“ ganz gut.

Und es war doch (wie immer) eine sehr gute Entscheidung das Seminar mitgemacht zu haben und ich bin froh um die kleinen Tritte im Vorfeld in meinen Allerwertesten, mich wichtig zu nehmen und damit weiter etwas für mich zu tun.

Dann kam die Kennenlernrunde. Wie gesagt war ich die Einzige aus unserer Gruppe und hatte keine (für mich schon wichtig) Bezugsperson.

Ich habe aus dem Bauch heraus in der Runde **alles** von mir preisgegeben. Mir wurde bewusst, ich habe die Chance, das Wochenende zu nutzen und dafür möchte ich gerne, dass alle wissen, was ich für ein Päckchen auf den Schultern trage. Und es war genau richtig. Es war eine ganz tolle, offene und sehr ehrliche und emotionale Runde.

Meine Erleichterung war glaube ich zu hören und ich habe an dem Wochenende wieder ganz neue Erfahrungen sammeln dürfen.

Wie zum Beispiel in Vertretung zu weinen. Mir war es erst unangenehm, weil ich dachte, mein Weinen lenkt ab, ich wollte in dem Moment nicht im Mittelpunkt stehen, es ging nicht um mich und ich hab mir dann ver-

schämt meine Haare vors Gesicht geschoben. Wir haben danach in der Gruppe darüber gesprochen und es ging anderen ähnlich und die Erklärung dazu, dass man in Vertretung für jemanden weinen kann, hat mich beruhigt und mir die Augen ein Stück weit geöffnet und es war mir dann nicht mehr unangenehm, ganz im Gegenteil.

Dann habe ich feststellen dürfen, dass ich mit meinem „Päckchen“ nicht alleine bin. Ich bin Angehörige und habe Gefühlsstörungen, Bindungsängste, unschöne Erfahrungen in der Kindheit erlebt, die mich geprägt haben. Dies wird mir jedoch jetzt erst bewusst, da ich jetzt lerne die Dinge anzusprechen. Und es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass es auch andere gibt, die sich versuchen damit auseinanderzusetzen. Es war eine Parallele, die mich auch sehr angerührt hat.

An den Abenden haben wir schön zusammengessen, wir hatten tiefgreifende und emotionale Gespräche, aber wir waren auch albern. Es war eine so schöne gelöste Stimmung, in der ich festgestellt habe, dass ich doch einige Personen kenne, aber nur vom Hören sagen, natürlich mit einer entsprechenden Schublade zu der Person. Unbewusst steckte diese, für mich unbekannte Person, in dieser Schublade, aber ich habe sie aus der vermeintlich negativen Schublade in eine für mich positive Schublade gesteckt. Denn ich durfte den Menschen kennenlernen und habe mir eine eigene Meinung gebildet. Dies war auch eine sehr gute Erfahrung für mich.

Meine lieben „**Zugvögel**“ (meine Lieben aus dem Seminar wissen Bescheid) bitte entschuldigt den verspäteten Artikel. Ich habe das Seminar mit euch sehr genossen, es hat mich wieder einen Schritt in die richtige Richtung gebracht, lieben Gruß eure Sandra.

Sandra Merken
BZ 15

Glosse: *Unbestechlich*

Es gibt Kellner der unfreundlichen Art. Sie machen ein mürrisches Gesicht und haben beim Servieren immer einen Daumen in der Suppe. Wehe man spricht sie darauf an!

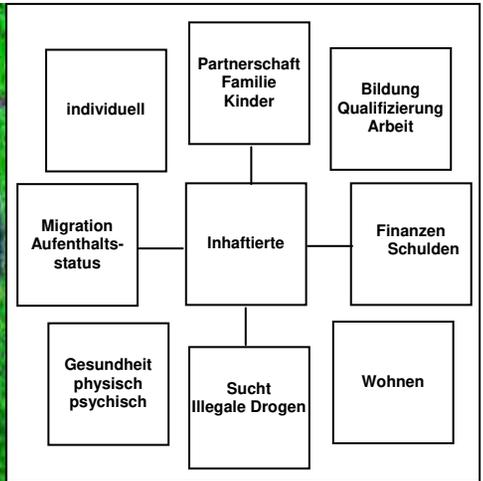
Einen solchen hatte ich in einem Tagungshaus (nicht kirchlich) kennen gelernt. Mein Mann plante eine Veranstaltung in demselben Haus und wollte dem besagten Kellner zur Klimapflege gleich zu Anfang ein großzügiges Trinkgeld geben. Dieser wies das Angebot wiederholt und mit Nachdruck zurück und beendete das Gespräch mit dem Satz: „Wenn ich das Trinkgeld annähme, müsste ich ja freundlich zu Ihnen sein!“

Immerhin war er in seiner Haltung konsequent!

Erika Worbs

Kreuzbund im Knast

Auf Einladung der 'Katholischen Bundes-Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe' nahmen Erika Worbs und ich an der Fachwoche 2012 in Freising teil, um einen Workshop zum Thema „Suchtselbsthilfe in der JVA“ zu leiten. Schon die Teilnehmerliste machte deutlich, dass unser Thema nur einen winzigen Ausschnitt aus dem komplexen Universum darstellt, das um das Thema Strafe und Strafvollzug kreist. Aus Justizministerien, Justizvollzugsanstalten, Universitäten, von freien Trägern, Hilfevereinen, Gefangenenseelsorge, Bildungseinrichtungen und der Bewährungshilfe waren rund 100 Teilnehmer herbeigeströmt, um sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Das Themenspektrum reichte vom demographischen Wandel im Strafvollzug über Rechtsextremismus in Haftanstalten, den Umgang der Medien mit Straftaten, Interkulturelle Aspekte, Fragen der Personalqualifikation bis hin zu unserem kleinen Thema. Ein Schaubild der strukturellen Vielfalt lässt das Labyrinth im Innenhof des Tagungshauses als



Muster an Übersichtlichkeit erscheinen!

Immerhin etwa 20 Teilnehmer interessierten sich dennoch für unser Thema. Außer den Anonymen Alkoholikern gibt es anscheinend nur wenige Suchtselbsthilfe-Gruppen im Strafvollzug. Was konnten wir über unser seit 2 Jahren laufendes Projekt berichten?

- Es funktioniert, obwohl die Umstände in der JVA für unsere Motivationsarbeit wenig hilfreich sind.
- Ehrlichkeit ist ein Wert, der auch bei Häftlingen Glaubwürdigkeit und Bindung erzeugen kann.
- Selbsthilfe bietet den Teilnehmern an unserer Gruppe eine Perspektive für die Zeit nach der Entlassung.

Wir haben auch selbst einiges gelernt:

- Vieles, was uns und die Häftlinge aufregt, wird von Profis als selbstverständlich abgetan („Ist halt so!“).
- Auch die Profis leben mit geringen Erfolgchancen der Resozialisierung,
- Wir sollten uns nicht zu sehr in das System der Anstalt integrieren, sondern lieber unsere Unabhängigkeit erhalten.

Sicher hätte uns auch der eine oder andere Workshop interessiert, aber das konnten wir wegen unseres eigenen nicht wahrnehmen. Einen interessanten Vortrag konnten wir uns aber doch anhören. Er befasste sich mit Modellprojekten in anderen Staaten Europas. Diese zielen mehrheitlich auf die Stärkung der Teilhabe Inhaftierter an den allgemeinen Bürgerrechten. Warum sind eigentlich die Kommunen nicht zuständig für die soziale Betreuung von Häftlingen? Ein anderer interessanter Ansatz war die Beteiligung von Ex-Gefangenen an der Motivation und Information für Häftlinge und Angehörige. Warum sehen wir immer auf die Defizite und versuchen sie zu beheben, statt die Kompetenzen eines Jeden zu nutzen und zu aktivieren? Ich habe daraus mitgenommen, unsere Gruppenteilnehmer noch stärker zum Erfahrungsaustausch und zum aktiven Einsatz für ihre Belange zu ermuntern.

Insgesamt hatten wir zwei anstrengende aber auch lohnende Tage in Freising.

Reinhard Metz, Gruppe JVA



**Fit werden mit der
Kreuzbund-
Freizeit-Sport-Gruppe**

Treffen: Freitag, 18.00 - 20.00 Uhr
Turnhalle der städtischen GGS,
Unterrather Straße 76 / Beedstraße,
Bahn: 707, 715 - Bus: 730 und 760

Im Sommer:

Sportplatz Altenbergstraße 103,
Anfahrt Schlüterstraße
Bahn: 703; 709; 713 und Bus 738



**Ansprechpartner:
Egon Frencken
Telefon: 0211 / 1 66 45 95**

Kreuzbundkalender

Wochenenddienste im BZ

05. und 06.01.2013	BZ 2
12. und 13.01.2013	Cafeteria-Team für Unterrath
19. und 20.01.2013	BZ 14
26. und 27.01.2013	Urdenbach
02. und 03.02.2013	Derendorf 1
09. und 10.02.2013	BZ 1
16. und 17.02.2013	BZ 3
23. und 24.02.2013	Wersten Mitte
02. und 03.03.2013	BZ 8

KB-Termine:

14.01.2013	10.00 bis 12.00 Uhr Frauenfrühstück mit Claudia Stark, Bendemannstraße
14.01.2013	18.15 Uhr Vorstandssitzung
04.02.2013	10.00 bis 12.00 Uhr Frauenfrühstück mit Claudia Stark, Bendemannstraße
09.02.2013	10.00 Uhr Männerfrühstück
18.02.2013	18.15 Uhr Vorstandssitzung

Kreuzbund-Vorstellungen in den Rheinische Kliniken

13 C	09.01.2013	Axel Nolte
	23.01.2013	Gisela Schulz
	13.02.2013	Axel Nolte
	27.02.2013	Gisela Schulz

andere Einrichtungen:

Fachambulanz Langerstraße	Reinhard Metz
Tagesklinik Langerstraße	Heinz Drillen
Markushaus	Heinz Drillen
Fliedner- Krankenhaus	Brunhilde & Dieter Dupick
Jugendarrestanstalt Heyerstraße	Heinz Drillen Reinhard Metz

Supervision für Gruppenleiter und Stellvertreter Bendemannstraße 17, 10.00 bis 16.00 Uhr

**Anmeldungen zur Supervision
bis spätestens eine Woche vor
dem jeweiligen Termin im
Büro.**

Bitte die Termine vormerken.

**12. Januar 2013
09. März 2013
04. Mai 2013
29. Juni 2013
07. September 2013
02. November 2013**

Kreuzbund-Gruppen im Begegnungszentrum (BZ), Bendemannstraße 17 / 19.30 - 21.30 Uhr

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
BZ 15 Achim Zeyer Tel.: 0211/38739827	BZ 22 „60 Plus“ Vormittags 11.00 bis 13.00 Uhr Claudia Stark / Reinhard Metz 1602-2135 571859	BZ 9 Vormittags 11.00 bis 13.00 HeinzDrillen, Tel.: 4383998	BZ 8 Christa Thissen, Tel.: 356617	BZ 6 Eduard Lanzinger Tel.: 9269250
	BZ 14 Nachmittags 17.15 bis 18.45 Uhr Byrthe Schmidtke, Tel.: 1588051	BZ 3 Beate Guttenbach, Tel.: 5144554	Selbsthilfe-Gruppe LVR-Klinikum im Sozialzentrum Gebäude 27, Raum 2 16.00 bis 18.00 Uhr Ansprechpartner: Büro 0211/17939481	
	BZ 1 Erika Worbs, Tel.: 152134			
	BZ 2 Heinz Wagner, Tel.: 7332562			
	BZ 21 Psyche und Sucht Ansprechpartner: Büro 0211/17939481			

Kreuzbund-Gruppen in den Stadtbezirken / 19.30 - 21.30 Uhr

Entlassenenentreffen auch für stationäre Patienten LVR-Klinikum im Sozialzentrum Gebäude 27, Raum 2 17.00 bis 18.00 Uhr Ansprechpartner: Büro 0211/17939481	Unterrath Pfarre St. Bruno (Pfarrzentrum) Kalkumer Str. 60 Agathe Langner Tel.: 2206442	Seniorengruppe Nachmittags im BZ 15.00 bis 17.00 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat Brunhilde & Dieter Dupick Tel.: 0203/740951	Bilk 1 Pfarre St. Ludger Merowingerstr. 170 Frauke Mühlmann, Tel.: 314364	Wersten Mitte Stephanushaus– Ev. Gemeinde- zentrum Wiesdorfer Str. 11 - 15 Inge Schünemeyer, Tel.: 5141326
	Urdenbach Begegnungszentrum Diakonie Angerstr. 75 a Gerhard Wanhorst, Tel.: 242446		Derendorf Pfarre Heilig Geist Ludwig-Wolker Str. 10 Renate Ummelmann, Tel.: 446987	
			Kaiserswerth Ev. Tersteegen-Kirchengemeinde Tersteegenstr. 88 Willi Sievers, Tel.: 5381316	Kreuzbund Sportgruppe Nähere Informationen auf Seite 12

Kreuzbundkontakte

KREUZBUND-Kreisverband Düsseldorf

Büro & Begegnungszentrum

Telefon 0211/ 17939481

Telefon 0211/ 17939482

Fax 0211/ 16978553

Vorstand

Peter Konieczny 02173/ 2035750

(Mobil) 0172/ 2832057

Joachim Oelke 0211/ 87594813

(Mobil) 0174/ 2088068

Reinhard Metz 0211/ 571859

Reinhold Thüs 0176/ 96440506

Gabriele Michels 0211/ 429688

(Mobil) 0173/ 7373407

Heinz Drillen 0211/ 4383998

(Mobil) 0177 7384752

Jochen Wachowski 0211/ 6581881

(Mobil) 0162/ 9673031

Klaus Kehrbusch 0211/ 355931-10

(geistl. Beirat)



Feiern im BZ

Nur mal zur Erinnerung:

Die Cafeteria und die Gruppenräume stehen auch für Eure privaten Feste zur Verfügung. **Für Mitglieder mietfrei.** Die Getränke stellt die Cafeteria zu den bekannt günstigen Preisen. Selbstverpflegung oder durch die Cafeteria nach Absprache mit Reinhold Thüs.

Der Vorstand

Einzelgespräche nur nach
telefonischer Vereinbarung
Anmeldung im Büro, ☎ 0211/17939481

Ansprechpartner der Region

Nord in der Erzdiözese Köln:

Reinhard Metz

Regionalbeauftragter

Düsseldorfer Str. 153

40545 Düsseldorf

Tel.: 0211/571859

Fax: 0211/16978553

reinhard.metz@kreuzbund-duesseldorf.de

Öffnungszeiten

Büro Bendemannstraße:

Montag bis Freitag

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr



Notrufnummern

Telefonnotruf 0211/ 325555

Telefonseelsorge 0800/1110222

Suchtambulanz
Grafenberg 0211/9 22-36 08

Bundesverband Hamm

Münsterstr. 25, 59065 Hamm

Zentrale 02381 / 672720

Diözesanverband Köln

Georgstr. 20, 50676 Köln

Telefon 0221 / 2722785

Fax 0221 / 2722786

Ralph Ernst lädt ein zu einem Frauenseminar zum Thema: *Neid, Missgunst und die alltägliche Lästerei...*

Neid in all seinen Schattierungen gehört zu den Gefühlen, die wir uns selbst und den Anderen oft nur sehr schlecht eingestehen können. Denn neidisch sind natürlich immer nur die Anderen... Gleichzeitig ist Neid ein allgegenwärtiges und auch sehr wichtiges Gefühl.



- Was ist Neid?
- Welche Neidmuster gibt es?
- Warum ist es so schwer zu Neidgefühlen zu stehen?
- Warum sind diese Gefühle so geächtet?
- Was sind Neid auslöser?
- Was kann ich tun, wenn ich selbst den Neid anderer auf mich ziehe?
- Wann wird aus Lästerei Mobbing?
- Wie wehre ich mich gegen Lästerei?
- Wie kann ich meinen eigenen Neid nutzen?
- Wie kann ich etwas von meinem eigenen Neid loswerden?

Neid hat viele Gesichter.

Neid ist nicht automatisch destruktiv. Er wird erst gefährlich wenn wir ihn verleugnen und verdrängen. Neid kann motivieren oder uns auf falsche Gleise lenken. Er kann auf Ungerechtigkeit aufmerksam machen, aber uns auch vergiften.

Wir wollen uns an diesem Tag den eigenen und den fremden Neid in allen Spielarten anschauen. Wir werden uns unsere Neidgeschichten erzählen und einiges über dieses schwierige Gefühl und den Umgang damit lernen.

Tages-Seminar

Anmeldung im
Kreuzbund-Büro
bei Angelika Buschmann
Bendemannstraße 17
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 17939481

am Samstag, 23.03.2013, 10.00 Uhr
Anzahl Teilnehmer: 15 Personen
im Begegnungszentrum
Bendemannstraße 17
40210 Düsseldorf

Kostenbeitrag für Mitglieder 25,00 €
Nichtmitglieder 30,00 €

(fällig bei der Anmeldung)

... und Du bist Schuld!

Ein Seminar zu Schuld oder Verantwortung mit Brigitte Emunds



Welche Bedeutung hat der Begriff Schuld in der heutigen Zeit? Geht es nicht eher darum, die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und damit die Kraft zur Veränderung positiv zu nutzen?

Das Wort Schuld ist fast immer negativ behaftet, macht mich kraftlos, lässt mich nicht nach vorne schauen, sondern lässt mich in meiner Schwäche verharren. Erkenne ich jedoch an, dass ich selber verantwortlich bin für mich und wie es mir geht, dann wird das Wort Schuld nutzlos, dann werde ich stärker.

Es ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung, sowohl in die negative als auch in die positive Richtung anwendbar.

Wenn ich einen Schuldigen suche, dann versuche ich, die Verantwortung für meinen jetzigen Zustand abzugeben. Je mehr Schuld ich in beliebiger Form anerkenne, desto weniger Verantwortung übernehme ich für mich, desto eher werde ich Schuldige woanders suchen.

Ziel des Seminars

Ziel dieses Seminars ist, die Bedeutung und Wirkung der beiden Begriffe deutlicher wahrzunehmen, sich selbst in den Blick zu nehmen und die eigenen Haltungen und Handlungen zu überprüfen, bestenfalls auch zu verändern.

Wochenend-Seminar

Anmeldung im
Kreuzbund-Büro
bei Angelika Buschmann
Bendemannstraße 17
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 17939481

von Freitag 12.04.2013, 18.00 Uhr
bis Sonntag 14.04.2013, 14.00 Uhr
Anzahl Teilnehmer: 14 Personen
im Tagungshaus „Marienhof“
Königswinterer Str. 414
53639 Königswinter

Kostenbeitrag für Mitglieder 90,00 €
Nichtmitglieder 120,00 €

(fällig bei der Anmeldung)

Leben ist Beziehung.

Oder: Als Paar zu leben, ist nicht leicht!

Seminar mit Peter Hennen-Busse und Ralph Ernst



Das Wichtigste in unserem Leben sind die Beziehungen zu anderen wichtigen Menschen.

In unserer Kindheit sind es die Eltern, Geschwister, Großeltern oder andere Erziehungspersonen.

Als Erwachsene sind es unser Partner, unsere Kinder und die engsten Freunde.

Unser ganzes Leben wird von diesen Beziehungen geprägt und nicht selten entscheidet die Qualität dieser Beziehungen über Glück und Unglück unseres Lebens.

Wir unterschätzen oft den stark prägenden Einfluss unserer frühen Kindheit auf unsere späteren Partnerschaften und anderen Beziehungen. Selbst unsere Partnerwahl wird unbewusst durch unsere frühkindlichen Beziehungserfahrungen mitbestimmt.

An diesem Wochenende wollen wir unseren vergangenen Beziehungen nachspüren und gegenwärtigen Beziehungen anschauen.

Wir werden mit den Mitteln des Psychodramas versuchen, uns behindernde Muster zu erkennen und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, diese Muster zu verstehen und zu verändern.

Wochenend-Seminar

**Anmeldung im
Kreuzbund-Büro
bei Angelika Buschmann
Bendemannstraße 17
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 17939481**

**von Freitag 13.09.2013, 18.00 Uhr
bis Sonntag 15.09.2013, 14.00 Uhr**

**Anzahl Teilnehmer: 16 Personen
im Haus „Maria in der Aue“**

**In der Aue 1
42929 Wermelskirchen**

**Kostenbeitrag für Mitglieder 90,00 €
Nichtmitglieder 120,00 €**

(fällig bei der Anmeldung)

Ralph Ernst lädt ein zu einem Frauenseminar zum Thema:



Die Kunst, Nein zu sagen

Warum fällt es uns oft so schwer NEIN zu sagen?

Oder warum ändert sich nichts, obwohl wir NEIN gesagt haben?

Manchen von uns fällt es sehr schwer, Anderen ihre Bitten abzuschlagen. Schließlich wollen wir niemanden vor den Kopf stoßen, enttäuschen oder verärgern.

Und wenn es uns dann doch einmal gelingt, holt uns schnell unser schlechtes Gewissen ein.

Es gibt bestimmte Gründe, die uns daran hindern, anderen Menschen klare Grenzen zu setzen.

Um zu verstehen, wann und warum aus einem inneren NEIN ein Ja wird, werden wir uns selbst und unsere Geschichte etwas genauer anschauen.

Wir werden zusammen Situationen nachstellen in denen es uns schwer fällt NEIN zu sagen.

Wir machen uns auch mit Strategien und Tipps zum NEIN sagen vertraut.

Aber bevor solche Tipps und Strategien wirken, müssen wir uns selbst erst einmal die Erlaubnis geben, Nein sagen zu dürfen...

NEIN sagen muss man üben!

Dazu wollen wir uns dieses Wochenende Zeit nehmen.

Wochenend-Seminar

Anmeldung im
Kreuzbund-Büro
bei Angelika Buschmann
Bendemannstraße 17
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 17939481

von Freitag, 25.10.2013, 18.00 Uhr
bis Sonntag, 27.10.2013, 14.00 Uhr
Anzahl Teilnehmer: 14 Personen
im Tagungshaus
(KSI) Katholisch-Soziales-Institut
Selhofer Str. 11, 53604 Bad Honnef

Kostenbeitrag für Mitglieder 90,00 €
Nichtmitglieder 120,00 €

(fällig bei der Anmeldung)

Alte Verletzungen

Durch meine Arbeitszeit von 15 bis 22 Uhr habe ich fast gar keine sozialen Kontakte. Deshalb entschloss ich mich, auch auf Drängen meines Therapeuten, mich wieder einer Gruppe im KB anzuschließen. Gedacht – getan:

Jetzt war ich das 2. Mal in der Frauengruppe, wo ich auf „alte“ bekannte Gesichter traf. Wie immer wurden organisatorische Dinge besprochen, zu Geburtstagen gratuliert usw., bis dann die Fragen kamen ... ob wer - was auf der Seele hat, ein Thema brennt oder sonst was ... Gruppe halt ... Ich hörte aufmerksam zu. Ich will und werde auf Einzelheiten nicht eingehen. Ein Thema/Problem wurde besprochen und abgeschlossen, als dann ganz harmlos das nächste Thema erzählt wurde. Zu den Wortmeldungen wurde ich hellhörig und war innerlich schon aufgewühlt, als ein Gruppenmitglied von früher erzählte. Mir wurde siedend heiß, an das Erzählte konnte ich mich auch erinnern. Ich stimmte der Erzählerin zu, bis sie mich anfuhr: „Halt Du Dich da mal raus...“ mehr hörte ich nicht mehr. Für mich war es wie eine Ohrfeige. Meine Gedanken fuhren Karussell. Ich verstand nichts mehr ... Dann durfte ich mich erklären. Zwei Sätze schaffte ich, dann sprudelte ALLES aus mir heraus. Ich konnte mich kaum beruhigen, auch als ich mit meinem Erzählen fertig war. Ich heulte, was ich schon ewig nicht mehr getan hatte. Nach der Gruppenstunde setzte ich mich mit der Weggefährtin, die zunächst erzählt hatte, zusammen und wir sprachen in aller Ruhe. Ich bin ihr sehr dankbar. Das gab mir mehr, als alle wohlwollenden Worte. Jetzt, einige Tage danach, erkenne ich, dass ich wohl noch etwas an mir arbeiten muss.

Ja, es geht um GRUPPE, um MOBBING & NEID in der Gruppe ... ich könnte kotzen, so tief sitzt es NICHT nur in mir fest!

OH GOTT, erst jetzt, nach einigen Tagen Bedenkzeit, erkenne ich, wie sehr dieses Gruppenmitglied damals gelitten haben muss. Ich hatte sie seinerzeit unbewusst mit meinem Verhalten verletzt. Nur, mein Verhalten war -soweit ich mich erinnern kann- Selbstschutz, um nicht selbst wieder (Schule, Ehe, Beruf) OPFER zu sein!!!

So, nun das eigentliche Thema:

Ich will keine Namen nennen. Die, die meinen Bericht lesen, werden sich wieder erkennen. Ich klage Niemanden an, möchte nur schreiben ...Es war 1996, als ich zu meiner damaligen Gruppe stieß. Auch wenn mir des öfteren Spiegel vorgehalten wurden, fühlte ich mich wohl. Gruppe war für mich meine Familie, meine eigene Familie hatte mich verstoßen, weil ich

mit einem Alkoholiker verheiratet war, der auch noch tätowiert war. Gruppe war für mich so wichtig, wie für andere Fortsetzungs-Serien. An allen Aktivitäten, die wir (die Gruppe) beschlossen, nahm ich mit meinen Kindern teil. Hatte doch mein Sohn so die Möglichkeit, sich mit nicht trinkenden Männern auszutauschen. Wir grillten, gingen spazieren, trafen uns sonntags mit unseren Kindern zu Kaffee und Kuchen, wenn der Kuchen nicht von irgendwelchen Hunden aufgefressen wurde. Die damalige Zeit war für meine Kinder und mich überhaupt nicht einfach. Die Zusammengehörigkeit zur und mit der Gruppe machte diese Zeit bei weitem erträglicher.

Ja, in dieser Zeit stand ich voll und ganz hinter dem KB und der Gruppe. Bis dann Querelen/Neid/Mobbing in unserer Gruppe einzogen. Alles was der Gruppenleiter unternahm, es half nichts und es wurde nicht ruhiger. Damals wollte er sogar Herrn Hoffmann in die Gruppe holen, was strikt abgelehnt wurde. Der Gruppenleiter stellte sich nicht zur Wiederwahl und das Konterfei wurde Gruppenleiter, was die ganze Sache auch nicht ruhiger machte. Daraufhin verließ das Ehepaar, welches gemobbt wurde, die Gruppe.

Kurz danach überschlug sich alles. Die Gruppe teilte sich auf. Die eine Hälfte ging ins BZ in die Bendemannstraße, die andere Hälfte blieb in Wersten. Erst übernahm der Ehemann von der Frau, die immer und immer stichelte, die Gruppe. Genau zu dieser Zeit kam ich nach langem Krankenhausaufenthalt in diese Gruppe. Suchte nach meiner Krankheit HALT. Schon bald stellte ich fest, dass wieder dieser Stress, Unfriede herrschte. Bald darauf teilte sich auch diese Gruppe. Ich erinnere mich, dass ich damals allen Mut zusammen genommen hatte und mit dem damaligen Vorsitzenden des KB sprach. Ich teilte ihm meine Entrüstung mit, dass es doch nicht sein kann, dass immer, wenn Spannungen, Stress, Ärger etc. in einer Gruppe vorhanden sind, diese geschlossen und hieraus neue Gruppen eröffnet werden. Was wird aus den Gruppenmitgliedern, die gerade anfangen zu gesunden, die die Gruppe wirklich brauchen als Halt und nicht als Bühne für irgendwelche Querelen...

War/ist das der Sinn des KBs??? Ich sage NEIN. Zu viele bleiben mit Verletzungen zurück, das darf nicht sein! DAS muss aufhören!

Ist es nicht scheiß egal, wer was und wie viel Jemand hat? Hat dieser sich das nicht mühsam mit und vor allem in seiner Trockenheit wieder erarbeitet?

Ist es nicht scheiß egal, wie lange Jemand gesoffen hat und wie schnell er zur Trockenheit gebraucht hat? Kann man(n)/frau deshalb mit Neid reagieren?

Ist es nicht scheiß egal, wie groß ein Motorrad ist und von wem oder was es gezahlt wurde? Ist es nicht viel wichtiger, dass dieser Mensch zufried-

den trocken und glücklich leben kann?

Ist es nicht scheiß egal, wer in einer Eigentumswohnung, Haus oder „nur“ in einer Mietwohnung wohnt? Ist es nicht viel wichtiger, dass der Alkoholiker von der Strasse/ Platte runter ist???

Ist es nicht schlimm, dass es Mitglieder beim KB gibt, die so sehr verunsichert sind, weil sie sich um den gemobbten Partner sorgen?

Hat es einen Sinn, wenn der Gemobbte, aus der Folge des Mobbing, wieder anfängt zu saufen???

Ich als Nicht-Alkoholiker, aber als Süchtige, möchte mit diesem Artikel ermahnen! Hört doch bitte auf, die Menschen -die doch mit im gleichen Boot sitzen- aus diesem hinaus stoßen zu wollen, nur weil er/sie anders ist???

Es gab einen Satz von Katja Kuhlen, den ich bis heute in mir trage:

Wir können ALLE miteinander reden, aber nicht über- oder gegeneinander!

Angelika Heymann
aus der Frauengruppe

Lass sie doch!

Lass sie lästern, lass sie lachen,
lass sie sich Gedanken machen,
über Dich ihr Maul zerreißen,
musst halt auf die Zähne beißen.

Diesen Leuten geht es nicht gut,
den sie haben kaum den Mut,
so zu sein, wie du es bist,
ehrlich, ohne Hinterlist.

Sie erliegen ihren Lügen,
müssen sich gar selbst betrügen,
haben weder Kreuz noch Stolz,
sind halt nicht aus gutem Holz.

Nicht umsonst ist ihr Gerede,
über Dich, du alter Schwede,
Du bist halt was richtig Tolles,
etwas ganz Bedeutungsvolles.

Angelika Heymann

75 Jahre Caritas Suchthilfe

Von der „Trinkerrettung“ zum Suchthilfesystem

Im Lambertussaal wurde am 05. November 2012 das 75jährige bestehen der Caritas Suchtberatung gefeiert. Hochkarätige Redner ließen es sich nicht nehmen der Caritas Suchtberatung zu gratulieren. So sprach zunächst die erste Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann gefolgt von Wolfgang Janetzki, Ratsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, treffende Grußworte.

Aufgelockert durch die musikalischen Einlagen des Duos Tossia Corman (Gesang) und Keno Harriehausen (Piano), folgte dann ein herausragender Vortrag von Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes, zum Thema „Sucht hat immer eine Geschichte – Auftrag für ein multiprofessionelles Beratungsangebot der Caritas“. Ein Inhaltsreicher und überaus interessanter Vortrag.

„Sucht hat immer eine Geschichte“ zitierte auch Trudbert Schoner, Leiter der Suchtabteilung der Caritas, und fügte hinzu: „Kennt er die Geschichte eines Klienten, dann könne er auch helfen.“ Das anschließende Hörspiel mit Inhalten vieler Klienten der Caritas machte das nochmals sehr deutlich.

„Sucht hat immer eine Geschichte“

Mit viel Mühe im Detail war es eine gelungene Veranstaltung und dem Anlass würdig. Der Kreuzbundvorstand gratuliert den Mitarbeitern der Caritas Suchthilfe von ganzem Herzen und sagt „Danke“ für die gute Zusammenarbeit über viele, viele Jahre. Es bleibt die Hoffnung, das wieder zusammengefügt wird was zusammen gehört und es wieder wird wie es mal war: Caritas Suchthilfe und Kreuzbund unter einem Dach. Ich glaube, die Sterne stehen gut dafür!

Peter Konieczny
Vorsitzender



**Am 15. Januar feiert Erika Worbs Ihren 65sten Geburtstag.
Und am 22. Januar 25 Jahre Trockenheit!**



***Wir gratulieren herzlich,
in doppeltem Sinne!***

Gedenkfeier zum 9. November

Seit vielen Jahren werde ich als Vertreterin des Kreuzbundes zur Gedenkfeier zum 9. November ins Rathaus eingeladen.

Dieses Jahr hat mich ganz besonders der Vortrag der Jugendlichen fasziniert. Schülerinnen und Schüler der ‚Heinrich-Heine-Gesamtschule Düsseldorf‘ recherchierten die Eindrücke der damals 10jährigen Düsseldorferin Mariana Rosenberg, geborene von Geldern (geb.1928), und trugen das Gehörte sehr eindrucksvoll vor.

Damals standen zwei Uniformierte vor der Tür und sie bekam große Angst ; doch die beiden sagten zueinander: " Solche zwei Engel (sie und ihre Schwester) können wir doch nicht vom Klavierspielen verhaften." Dadurch wurden sie nicht verhaftet und konnten unbehelligt ihren Eltern nachreisen.

Im Anschluss daran brachte Oberbürgermeister Dirk Elbers die schrecklichen Ereignisse dieser Nacht nochmals in Erinnerung.

Darauf appellierte er an alle Vereine und Verbände in Düsseldorf diese schrecklichen Ereignisse des 9.November 1938 nicht zu vergessen und sie auch weiter zu tragen, damit so etwas nicht wieder geschehen kann.

Frauke Mühlmann
Gruppe Bilk

Liebe Gruppenbesucherin, lieber Gruppenbesucher!
Du hast einen großen Schritt gemacht,
den Schritt von der Abhängigkeit zur Abstinenz.
Wage doch noch einen weiteren Schritt, werde Mitglied im Kreuzbund e.V.
Es ergeben sich für Dich neue Perspektiven und Möglichkeiten.
Möglichkeiten, an die Du bisher noch nicht gedacht hast:

Du bekennt Dich offen zu Deiner Suchterkrankung.
Du stärkst das Zusammengehörigkeitsgefühl – Du gehörst dazu.
Deine Angehörigen können sich in der Gruppe mit ihrer Betroffenheit auseinandersetzen.
Deine Gruppe erhält mehr Mitspracherecht, wird mehr gehört.
Du kannst auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene mitbestimmen.
Du kannst Funktionen in Deiner Gruppe, im Stadt-, Regional-, Diözesan- und Bundesverband übernehmen.
Du kannst an allen Fortbildungsmaßnahmen des Bundesverbandes teilnehmen, zum ermäßigten Preis.
Du stärkst den Kreuzbund e.V. als Verband, dadurch hat er mehr Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten bei Fragen der Gesundheits- und Sozialpolitik.
Durch Deinen Beitrag hilfst Du mit, neue Gruppen aufzubauen und gibst Menschen Hilfe und Hoffnung.
Du bist versichert durch die Vereinshaftpflicht- und Unfallversicherung des Kreuzbund e.V.:
Dein Kfz ist kaskoversichert, wenn Du für den Kreuzbund unterwegs bist.
Durch erhöhtes Beitragsaufkommen besteht weniger Abhängigkeit von Drittmitteln und dadurch mehr Selbstbestimmung des Kreuzbundes.
Du bist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

Hast Du eigentlich schon ernsthaft überlegt, warum Du kein Kreuzbundmitglied bist?

Gibt es tatsächlich Gründe, die Dich davon abhalten, Kreuzbundmitglied zu werden?

Sind es finanzielle Überlegungen, die Dich daran hindern (für € 0,26/pro Tag), Kreuzbundmitglied zu werden?

Hast Du Schwierigkeiten, Dich an den Grundwerten des Kreuzbundes zu orientieren?

Wenn Du diese Fragen mit Nein beantwortest,
warum bist Du dann kein Kreuzbundmitglied?

Werde Mitglied im Kreuzbund! (Beitrag 8,00 € monatlich)

Du stärkst dadurch die Gemeinschaft, machst sie tragfähiger und selbstbewusster!

Ohne Mitglieder kein Verband!

Ohne Verband keine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft!

BEITRITTSERKLÄRUNG

Durch Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zum Kreuzbund e.V. und erkenne als Mitglied die jeweils geltende Kreis- und Bundessatzung an.

Beitragszahlungen auf folgendes Konto:

Stadtparkasse Düsseldorf - Kto.-Nr.: 10 19 23 34 - BLZ: 300 501 10

Ich besuche die Gruppe: _____

Anschrift: (in Druckschrift)

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Beruf: _____

Geburtsdatum: _____ Beginn der Mitgliedschaft: _____

Düsseldorf, den _____
Datum Unterschrift

Düsseldorf, den _____
Datum Unterschrift Gruppenleiter

Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDGS) werden beachtet.

Die Mitgliedschaft wird bestätigt:

Düsseldorf, den _____
Datum Kreisgeschäftsführer

Düsseldorf, den _____
Datum Kreisvorsitzender

Helau

Helau

Wir feiern am 2. Februar 2013
in der Pfarre Maria unter dem Kreuz

Karneval ohne Alkohol

Es gibt ein abwechslungsreiches Programm.
Für Euer leibliches Wohl
ist ebenfalls gesorgt!

Für Unterhaltung sorgen:
Die Teddybears

Eintritt 7,50 Euro

Pfarre Maria unter dem Kreuz
Düsseldorf-Unterrath
Kürtenstraße 160 a
Einlass: 16.11 Uhr
Beginn: 17.11 Uhr
Ende: 22.11 Uhr

Kartenbestellung im Büro
Bendemannstraße
oder bei Heinz Drillen
Tel.: 0176-54663359 / 4389998

Kuchenspenden werden dankend am Vortag in der Cafeteria BZ angenommen

**Redaktionsschluss für das nächste
„KREUZ bunt+aktuell“**

**No. 138 / 2013
ist der 08.02.2013**

Impressum



Herausgeber:
KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e.V.
Bendemannstraße 17 * 40210 Düsseldorf
Tel. : 02 11 / 17 93 94 81
FAX : 02 11 / 16 97 85 53
Homepage: www.kreuzbund-duesseldorf.de
E-Mail: redaktion@kreuzbund-duesseldorf.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht
in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Bankverbindung und Spendenkonto:
Stadtsparkasse Konto: 10192334 BLZ: 300 501 10

Verantwortlicher Redakteur:
R. Metz
Redaktion:
C. Blasche, P. Bleich,

Satz: C. Blasche
Binden: B. + D. Dupick

6x jährl. (KB-Eigendruck)
Auflage: 700 Stück



137 / 2013